Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 3

Artikel: Stressbewältigung bei Katastrophen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368286

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rotkreuz-Pflegeequipe nimmt Gestalt an

Stressbewältigung bei Katastrophen

SRK. Über 170 Frauen, davon 50 Mitglieder der Rotkreuz-Pflegeequipe, haben im Ausbildungszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Nottwil den ersten Katastrophenhilfe-Weiterbildungskurs zum Thema Psychiatrie besucht. Gerade bei Katastropheneinsätzen kommt es zwischen Helfer und Patient oft zu Stresssituationen. Der Kurs zeigte den Teilnehmerinnen, wie gegenseitige psychische Veränderungen erkannt werden und wie sich die Pflegerinnen vor allfälligen Stressreaktionen schützen können. In Gruppen von 30 Personen wurden Erfahrungen ausgetauscht und mögliche Verhaltensweisen geübt.

Inskünftig kann über die Telefonnummer der REGA die Rotkreuz-Pflegeequipe (RKPE) abgerufen werden, wenn bei einer Katastrophe ein Notstand im Pflegebereich droht. Projektleiterin Katharina Inäbnit, die am Sitz des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Bern das Vorhaben vorantreibt, setzt viel auf Motivation, berufliches Können und katastrophenspezifische Weiterbildung.
«Die Pflege von Opfern von Katastrophen gehört zu den Uraufgaben der Krankenpflege und des Roten Kreuzes», erklärt Katharina Inäbnit, als ihr Projekt Rotkreuz-Pflegeequipe (RKPE) letzten Herbst in Nottwil aus der Taufe gehoben wurde. Vor der Riesenschar interessierter Frauen aus Pflegeberufen legte sie auch dar, für welche Art Einsätze die RKPE vorgesehen ist.

Epidemien – Grossereignisse – Übungen des KSD

Für die RKPE erhält der Katastrophenbegriff dann seine aktuelle Bedeutung, wenn keine sichere Pflege mehr gewährleistet ist. Ursachen können ein Massenanfall von Patienten, Epidemien unter Patienten oder auch im Personal, Überbelegungen, personelle Überlastungen und anderes sein. Kurzfristig hat die RKPE Einsätze bei Grossereignissen mit Massenanfall von Patienten und bei Ausfall von Pflegepersonal durch Krankheit im Auge. Längerfristig denkt die RKPE daran, bei Übungen im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD) und auch in Behindertenlagern sinnvolle Arbeit leisten zu können.
Dazu Divisionär Peter Eichenberger, Oberfeldarzt und Verantwortlicher für den KSD: «Je mehr Wissen freiwillige Helferinnen und Helfer mitbringen, desto mehr können sie bei ihrem Einsatz nützen. Das gilt ganz besonders für Katastrophen- und Kriegssituationen. Niemand wird Zeit finden, in einer chaotischen Lage freiwillige Helfer auszubilden und anzuleiten.» Deshalb seien Kurse, die in dieser Beziehung ein Grundwissen vermitteln, äusserst wertvoll. Der KSD braucht unbedingt Freiwillige.

Engagierte Frauen

Die Initiative zur Schaffung der neuen Equipe ist interessanterweise von Frauen selber ausgegangen. Genauer: von den Absolventinnen der Kurse «Krankenpflege im Katastrophenfall», der vom SRK seit 1987 angeboten wird. Sie wollten ihr Wissen und Können zielgerichtet anwenden und für den Ernstfall, wie ihn Tschernobyl und andere Szenarien als recht realistisch erscheinen lassen, gewappnet sein. Die Initiative des SRK und schliesslich die vom Bund zugesprochenen Mittel aus der Liquidation der Gelder des P-26 machten es Ende 1991 möglich, die Equipe zu formieren.
Inzwischen melden sich laufend Frauen an, um der Pflegeequipe beitreten zu können. Voraussetzungen sind die Ausbildung in einem Krankenpflegeberuf und der Besuch des SRK-Kurses «Krankenpflege im Katastrophenfall», vor allem aber die Bereitschaft im Ernstfall sofort aktiv zu werden. Mit den Agnehörigen der RKPE wird jeweils ein Vertrag abgeschlossen, in dem auch die finanzielle Abgeltung der geleisteten Einsätze geregelt wird.
Den interessierten Frauen wird eine gründliche Ausbildung in katastrophenspezifischen Belangen vermittelt, der auch die Psyche des in einem solchen Fall zu betreuenden Patienten einschliesst. Für die Teilnahme an den Weiterbildungstagen – sie ist für Equipenangehörige obligatorisch – wird ein bescheidenes Honorar vergütet.
Dank dem Engagement der Frauen, die im Übrigen durch die Zugehörigkeit zur Equipe die Verbindung mit ihrem angestammten Beruf aufrechterhalten können, kann nun ein wichtiger Schritt nach vorne getan werden. SRK-Generalsekretär Hubert Bucher umschrieb ihn vor Journalisten so: «Ausserordentliche Situationen verlangen ausserordentliche Massnahmen. Hier schliesst das SRK eine empfindliche Lücke in der Vorbereitung auf den Massenanfall von Patienten im Katastrophen- und Kriegsfall.

Massgeschneiderte Einsätze – via REGA-Telefon

Der Gesamteinsatz der RKPE ist eher unwahrscheinlich. Vielmehr rechnet Katharina Inäbnit damit, je nach Situation und Bedarfsmeldung eine Formation zusammenzustellen,welche genau der Lage entspricht. Für den fachgerechten Einsatz an Ort und Stelle ist der oder die Verantwortliche des gesuchstellenden Partners zuständig. Gesuchsteller können SRK-Sektionen, Spitäler, Chefs regionaler Katastrophenstäbe, Chefs sanitätsdienstlicher Räume im KSD-Fall usw. sein. Immer bleiben die Angehörigen der Rotkreuz-Pflegeequipe während der Einsatzdauer Mitarbeiter des SRK. Die Kennzeichnung erfolgt durch Rotkreuz-Ausweis und Rotkreuz-Armbinde.
Aufgeboten wird durch das SRK nach Rücksprache mit dem jeweiligen Partner am Katastrophenort. Das SRK betreut auch die Mitgliederkartei. Um eine professionelle Alarmierung der Equipe zu gewährleisten, wurde mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht (REGA) eine entsprechende Regelung getroffen. Die REGA ist ja Korporativmitglied des SRK. Gesuchsteller können sich deshalb an die Telefonnummer der REGA wenden, wenn sie die Rotkreuz-Pflegeequipe benötigen.

Via REGA-Nummer

Die Rotkreuz-Pflegeequipe kann von Gesuchstellern im Ernstfall über die Nummer der schweizerischen Rettungsflugwacht erreicht werden. Die Nummer lautet 01 383 11 11.

Pflege in ausserordentlichen Lagen

Gemäss ihrem Statut hilft die Rotkreuz-Pflegeequipe des Schweizerischen Roten Kreuzes allen Partnern des Koordinierten Sanitätsdienstes, Patienten in ausserordentlichen Situationen zu pflegen und zu betreuen. Die RKPE leistet ihre Hilfe je nach Katastrophensituation und Dringlichkeit auf Anfrage der betreffenden Partner des KSD an das SRK.
Die RKPE soll, ihren fachlichen Kompetenzen entsprechend, gezielt eingesetzt werden. Für eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung der Angehörigen der RKPE ist das SRK verantwortlich. Die RKPE besteht aus Frauen und Männern, die sich grundsätzlich verpflichtet haben, bei Bedarf Aufgaben des Gesundheitswesens zu übernehmen und sich weiterzubilden.
Das SRK organisiert und betreut die Einsätze zentral, es stellt auch den Kontakt zu Partnern des KD sicher. Die Durchführung und Betreuung der Einsätze selber obliegt jedoch dem Verantwortlichen des jeweiligen Partners.
Interessentinnen und Interessenten können Anfragen zur Rotkreuz-Pflegeequipe direkt an das SRK in Bern richten (Telefon 031 66 71 11, Fax 031 22 27 93).